

Leben und Struktur der Frühen Kirche

1. Leben in den Pfarren

Die Drei Grundvollzüge des kirchlichen Lebens sind:

- **Diakonie** (Nächstenliebe)
- **Liturgie** (leiturgia, Gottesdienst, Sakramente)
- **Zeugnis** (martyria, Katechese (Katechumenen-Taufbewerber), Unterricht).

Die Sakramente der Kirche wurzeln wie die Struktur der Kirche im Auftrag Christi: unsichtbares Wirken Gottes im sichtbaren Handeln der Kirche.

2. Struktur und Hierarchie

Schon in der Zeit der Verfolgung und besonders in der Zeit kirchlicher Freiheit entwickelten sich kirchliche Strukturen. Sie haben ihre Wurzeln im Neuen Testament: Diakone (Diener, soziale Aufgaben, gr.), Priester (Ältester), Bischöfe (episkopos der den Überblick hat) – eine **flache Hierarchie** (üs. gr. „heilige Ordnung“).

Priester: Kaplan (Helfer des Pfarrers), Pater (Priestermönch), Pfarrer (leitet eine Pfarre)

Bischöfe: Metropolit, Patriarch, Papst

Der Sitz des Bischofs befindet sich in der Stadt. Seine Helfer sind die **Diakone** (soziale Tätigkeit) und die **Priester** (spenden im Auftrag des Bischofs in den Pfarren Sakramente, ausgenommen Weihe).

Die Territorien der Bischofssitze richteten sich im Römischen Reich nach den staatlichen Provinzen unter Kaiser Diokletian (Anf.4.Jh., Diözesen). Den **Bischöfen** übergeordnet waren die **Metropolen**. In den 5 wichtigsten Städten des Römischen Reiches residierten Patriarchen (auch Bischöfe): **Alexandrien, Konstantinopel, Rom, Jerusalem, Antiochien**. (Landkarte)

3. Mönchtum

Eine besondere Form des christlichen Lebens war das Mönchtum (monachos=allein lebend), der Verzicht auf Besitz und eigene Familie um des Himmelreiches willen (vgl. reicher Mann Mk 10): Hl. Antonius und der Hl. Pachomius (3. Jh., Ägypten) verzichteten auf persönlichen Besitz und Familie, sie zogen sich in die Wüste zum Gebet zurück und wurden für viele zu Ratgebern. Eine der ersten Frauen, die ehelos und allein für Gott lebten, war die verwitwete Prophetin Hanna, die Jesus als Kleinkind im Tempel begrüßte (Lk 2,36ff)

4. Architektur

Vorbilder: Tempel in Jerusalem, Bundeszelt, Basilika

Die Gottesdienstlichen Gebäude der Christen richten sich in ihrer Architektur nach **allgemein menschlichen religiösen Bedürfnissen** (Ruhe, Wohlbefinden, Sicherheit, Gemeinschaft, abgesonderter Bereich für das Heilige). Deshalb kann man Gemeinsamkeiten in den Gotteshäusern verschiedener Religionen finden. Für die Kirchen sind besonders folgende Vorbilder zu nennen:

a) **jüdischer Tempel in Jerusalem:** Geschichte, Aufbau

Funktion des Tempels: Darbringen von Opfern – Dankbarkeit und Zeichen der Reue

Jüdische Gruppen zur Zeit Jesu: Sadduzäer (Priester, Adelige), Pharisäer (glaubten an Auferstehung), Zeloten (bewaffneter Widerstand gegen Römer)

b) **Synagogen:**

Nach der Zerstörung des Tempels fanden jüdische Gottesdienste nur mehr in den Synagogen statt. Opfer wurden nicht mehr dargebracht. In den Synagogen las man aus der Hl. Schrift vor und predigte. In der Synagoge befindet sich an der Stirnseite eine Apsis mit dem Toraschrein (Pentateuch, 5 Bücher Mose, „Gesetz“).

c) frühchristliche **Hauskirchen** (RB 168) – vor der Anerkennung durch Ks. Konstantin: Dura Europos 3. Jh.

3 Bauelemente:

- Bischofssitz: Christus wirkt durch den Bischof **HIERARCHIE**
- Baptisterium: Taubereich **SAKRAMENTE**
- biblische Wandmalereien: Orientierung für Christen **BIBEL**

d) **Basiliken:** griech. „königlich“

Markthalle, Versammlungsraum für Gerichtstage

architektonische Elemente: Schiffe (getrennt durch Säulen), Apsis (Altar, Bischofssitz)

Die Basiliken wurden als bauliches Vorbild für Kirchen herangezogen, als viele Menschen zum Christentum nach der Zulassung 313 konvertierten. Heidnische Tempel waren nicht als Vorbild geeignet, weil dort das Heiligtum nur im kleinen, allein dem Priester zugänglichen Raum (cella) war.

Innenraum einer Kirche: Apsis, Altarraum, Schiffe. Tabernakel, Ewiges Licht, Kanzel/Ambo, Nartex